

Interdisziplinäres Forschungsprojekt mit Zwischenstand im Halberstädter Dom

Farbigkeit einzigartiger mittelalterlicher Skulpturen bewahrt

Kontakt:

Claudia Wyludda
Domschatz
Halberstadt
Domplatz 16 a
38820 Halberstadt

T: +49 3941 24237
F: +49 3941 621293

claudia.wyludda@
kulturstiftung-st.de
www.dom-schatz-
halberstadt.de

St. Stephanus und St. Sixtus – die beiden Schutzheiligen des Halberstädter Domes standen heute gemeinsam mit Skulpturen der zwölf Apostel im Blick eines Pressetermins der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt. Seit mehr als 500 Jahren wachen die steinernen Zeugen an den Pfeilern im Hohen Chor des Domes und gehören damit zu seiner ursprünglichen mittelalterlichen Ausstattung. Acht von ihnen erstrahlen seit kurzem wieder in ganzer Schönheit, nachdem eine umfassende Notsicherung die mittelalterliche Farbigkeit der lebensgroßen Figuren bewahrte.

Bei restauratorischen Arbeiten stellte man 2014 den kritischen Erhaltungszustand der Figuren fest. Vor allem die Farbfassungen waren stark geschädigt und teilweise gefährdet. Nach einer umfangreichen Bestandaufnahme startete 2017 ein interdisziplinäres Forschungsprojekt, um die fragilen Farbaufgaben der mittelalterlichen Skulpturen zu erhalten. Dieses wird ermöglicht durch die Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), die die Modellhaftigkeit, den innovativen Charakter der Maßnahme und die Verursachung durch Umweltschäden in ihren Förderregularien besonders hervorhebt.

Kooperationspartner der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt sind dabei die Restauratorin Corinna Grimm-Remus, das Institut für Diagnostik u. Konservierung an Denkmälern in Sachsen u. Sachsen-Anhalt e. V. (IDK) und das Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie in Sachsen-Anhalt. Weiter unterstützt wird das Projekt durch die Technische Hochschule Köln, die Fachhochschule Potsdam und die Bauhausuniversität Weimar. Die dortige Fakultät Bauingenieurwesen war ebenfalls von Beginn an beteiligt und lieferte unzählige Bilddaten.

Restauratorin Grimm-Remus reinigte in den vergangenen zwei Jahren mit innovativer Lasertechnologie berührungslos. Nur noch lose aufliegende Farbfassungen und stark abstehende Farbschollen wurden dann mittels einer speziellen Facingtechnologie gefestigt. Japanische Seide verhinderte den Verlust der losen Farbschollen auf den Oberflächen und fungierte als Träger für den Störleim, mit dem gefestigt worden ist.

Nun schauen acht der vierzehn Skulpturen, darunter der Heilige Bartholomäus, wieder frei von Schmutz in originaler Farbigkeit in den

Noch bis 2021 bleibt der Hohe Chor eingerüstet, um sich den verbleibenden sechs Skulpturen zu widmen.

